

# Für mehr Chancen auf dem Mietmarkt

Soziale Dienste setzen sich gemeinsam dafür ein, dass Menschen mit Handicap, Obdachlose und Flüchtlinge Wohnungen finden

Von Volker Münch

**BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD.** Bezahlbarer Wohnraum ist knapp – und für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, wird es immer schwerer, eine Unterkunft zu mieten. Jetzt machen Soziale Dienste in und um Müllheim mobil und werben bei privaten Vermietern um Unterstützung. So sollen Menschen mit einer Behinderung, Obdachlose und Flüchtlinge ihre eigenen vier Wände finden. Die Situation ist ernst: Allein in Müllheim und den Nachbargemeinden fehlen für diese Gruppen aktuell etwa 500 Wohnungen.

Schon seit Jahren nimmt die Wohnungsnote im Markgräflerland und den Nachbarregionen überhand. Zuzug, Mieterhöhungen, fehlender sozialer Wohnungsbau und hohe Baukosten tragen zu dieser Situation bei. Auf der anderen Seite stehen vielfach Menschen, die auf günstigen Wohnraum angewiesen sind. Diese Not betrifft nicht nur Menschen mit geringen



Einkommen oder Hartz IV-Empfänger. Das machte Hermann Assies von der AGJ Wohnungslosenhilfe im Landkreis bei einem Pressegespräch deutlich.

Die eigene Wohnung ist ein Schritt in die Selbstständigkeit. Für Menschen, die unter einer Behinderung leiden oder psychisch erkrankt sind, kann das Teil der Therapie sein und bietet den Betroffenen eine Perspektive auf ein selbstbestimmtes Leben. Obdachlosen ermöglicht sie, wieder in die Gesellschaft zurückzukehren – mit der entsprechenden Betreuung. „An ihnen klebt oft der Makel des Peners, der verschuldet auf der Straße gelandet ist“, so Assies weiter. Dabei weiß der Sozialarbeiter, dass viele durch äußere Ereignisse aus der Spur kommen.

## Unterstützung für Mieter und Vermieter

David Biedermann etwa hatte nach einer Trennung einen psychischen Zusammenbruch erlebt und landete unversehens auf der Straße – samt seinem einzigen Freund, einem treuen Vierbeiner. Er sei froh, dass er vorübergehend einen Platz in einem Wohnheim in Müllheim gefunden habe. Da lebt er nun seit neun Monaten und hofft, bald wieder in eigene vier Wände umziehen zu können. „Bisher hat sich alles zerschlagen. Entweder es war einfach zu teuer oder ich konnte meinen Hund nicht mitnehmen“, sagt Biedermann. „Wir wissen, dass viele

**Viele Menschen sind auf günstige Wohnungen angewiesen. Doch die sind Mangelware. Auf unserem Foto ist die Siedlung Falkenstein in Staufen zu sehen.**

FOTO: MARKUS DONNER

Wohnungen privater Vermieter leer stehen. Deshalb appellieren wir an die Eigentümer, den Wohnraum zur Verfügung zu stellen“, betont Assies. „Es gibt durchaus private Vermieter, die Unterstützung signalisieren, aber oft aus Unwissenheit Sorgen haben“, erklärt die Sozialpädagogin Verena Willberg von „Start e.V.“. Potenzielle Mieter und Vermieter würden alleine gelassen, sagt Assies. „Wir begleiten und betreuen unsere Klienten“, erklären Anette Redemann vom St. Josefshaus in Müllheim und Claudia Frank-Metz von der Werksiedlung St. Christoph. Befürchtete Mietausfälle oder andere Probleme würden gemeinsam gelöst. Und wo es sinnvoll ist, springen die Sozialen Dienste, Betreuungs- und Therapieeinrichtungen auch als Hauptmieter ein, berichten die Repräsentanten der Einrichtungen. Die Klientel ist sehr unterschiedlich und genauso differenziert sind die Zahl der Suchenden und deren Besonderheiten, die ihnen den Zugang zum normalen Wohnungsmarkt so schwierig machen.

Verschärft wird die Nachfrage seit einigen Monaten auch durch die zunehmende Zahl an Flüchtlingen, von denen die ersten in Lohn und Brot stehen und selbst zur Miete beitragen können. „Das ist ein wichtiger Schritt für die Integration“, unterstreicht Gabriele Babeck-Reinsch vom Müllheimer Helferverein „Zukunft“.

Damit die Bewohner den Weg in die Selbstständigkeit finden und im Alltag klarkommen, werden sie ständig von Mitgliedern des Helferkreises begleitet. „Es gibt sogar einige, die bereits privat untergekommen sind und heute richtiggehend Familienanschluss haben“, so Babeck-Reinsch. Doch die Angebote reichen auch hier nicht aus.

Hermann Assies und die Vertreter der sozialen Dienste appellierten immer wieder an Wohnungseigentümer, auf die Einrichtungen mit möglichen Angeboten zuzukommen. Um künftig noch effizienter auf Wohnungssuche gehen zu können, ist

die Gründung einer Wohnraumagentur gedacht, die Angebote prüfen soll, um dann auf die individuellen Bedürfnisse der Suchenden eingehen zu können. „Das ist allerdings noch reine Zukunftsmusik“, so Assies. Noch stünde man ganz am Anfang und müsse sich erst über Aufgaben, Organisationsformen und strukturelle Formen verständigen. Das wird laut Assies noch einige Monate dauern. „Vielleicht gelingt es uns ja, die Kommunen mit ins Boot zu nehmen“, äußert er vorsichtig. Gespräche, das macht er deutlich, seien in diese Richtung aber noch nicht geführt worden.

## INFO

### KONTAKT

**AGJ Wohnungslosenhilfe** im Landkreis, Hermann Assies, ☎ 07631 / 3661420, wilh-muellheim@agj-freiburg.de; Wohnungslose und einer entsprechenden Not bedrohte Menschen im Landkreis. **Christophorus Gemeinschaft**, Claudia Frank-Metz, ☎ 07631 / 17650, c.frank-metz@werksiedlung.de; für Menschen mit Behinderungen. **Flüchtlingsinitiative Zukunft**, Gabriele Babeck-Reinsch, ☎ 07632 / 824787, gabriele.babeck@t-online.de. **Quellpunkt Christiani**,

Barbara Kecskemeti, ☎ 07631 / 12901, Quellpunkt@christiani-ev.de. Für Erwachsene mit psychischer Erkrankung: **Start e.V.**, Verena Willberg, ☎ 07631 / 9359415, info@ambulante-wohnbegleitung.de. **St. Josefshaus**, Wohnanlage auf der Röte, Anette Redemann, ☎ 07631 / 9360951, a.redemann@sankt-josefshaus.de. Für Erwachsene mit einer geistigen Behinderung. Praktisch alle Einrichtungen treten bei Bedarf als Hauptmieter auf können auch als Ansprechpartner für Vermieter fungieren.